№ 68. Erstes Blatt Sonntag, den 21. März 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Viertelj. Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstr. 34, bei den Depots und bei allen Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseratenannahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhdlg. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaction: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseratenannahme auswärts: Berlin: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube & Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Zur hundertjährigen Gedächtnissfeier.



In tiefer Wehmuth, aber auch mit den Gefühlen unbegrenzter Liebe und Verehrung begrüßt das deutsche Volk den Tag, an welchem vor 100 Jahren Prinz Wilhelm, der nachmalige ruhmreiche König von Preußen und deutsche Kaiser das Licht der Welt erblickte. Seine Geburt fiel in eine Zeit, in welcher eine blutige Revolution die ganze Welt erschütterte und ungeheure Umwälzungen sich vorbereiteten. Seine Kinderjahre wurden verdunkelt von Tagen des Leides und des Unglücks, das Seine hohen Eltern von einem barbarischen, ländergierigen Eroberer zu erdulden hatten. Schon als Jüngling hatte Er die Strapazen und Greuel des Krieges erfahren müssen, aber andererseits hatte Er auch die Genugthuung, die Wiedergeburt Seines Vaterlandes zu erleben und Männer an der Spitze zu sehen, welche den Grund legten zu der nachmaligen Größe und dem hohen Ansehen des preußischen Staates. Das Geschick hatte Ihn nicht dazu bestimmt, dereinst den Thron zu besteigen, und so hatte Er es sich zur Lebensaufgabe gemacht, dem preußischen Volke eine Wehrverfassung zu geben, die es in den Stand setzte, mit Kraft und Selbstvertrauen allen Angriffen die Spitze zu bieten, und dieses Ziel hat Er in einem Maße erreicht, das, als der Krieg hereinbrach, die Bewunderung der ganzen Welt erregte. Als die Ereignisse Ihn dazu nöthigten, den Thron seiner Väter zu besteigen, traten auch bald die Herrschertugenden in die Erscheinung, welche Ihm die unbegrenzte Liebe des deutschen Volkes erworben haben. Die Geschichte wird Ihn dereinst nicht nur als großen Heerführer preisen, dessen Thaten und Erfolge kaum ihresgleichen in der Geschichte finden, sondern sie wird Ihm auch Gerechtigkeit widerfahren lassen in Bezug auf die hohen menschlichen Tugenden, deren Träger Er gewesen ist: Demuth vor Gott, Bescheidenheit, Wohlwollen und Nachsicht auch gegen den Feind und Strenge gegen sich selbst, Begeisterung für alles Gute und Schöne.

So wird Sein Bild auch in ferneren Geschlechtern fortleben und ihnen ein hohes Vorbild sein für alle Zeiten.



Kaiser Wilhelm I.
Lebensbild.

Wohl keines Menschen Leben ist in Schrift und Wort, in Schule und Haus, im öffentlichen Vortrage und im pietätvollen Gedenken in kleinerem Kreise so erschöpfend behandelt worden, wie das Kaiser Wilhelm I. Wenn wir nun auch an dieser Stelle in engem Rahmen ein Bild des reichen Lebens Kaiser Wilhelm I. entrollen, so wäre es Vermessenheit, wollten wir eine erschöpfende Darstellung in diesen wenigen Zeitungsreihen geben; denn selten ist wohl ein Fürstenleben so reich an Thaten und Thatsachen gewesen, die nicht blos der Erwähnung, sondern ausführlicher Erörterung werth erscheinen, wie das Leben Kaiser Wilhelms. Es kann deshalb in nachfolgender kleiner Skizze nur von einer gedrängten Zusammenstellung die Rede sein, die dem Patrioten Gelegenheit geben soll, in raschem Fluge die bedeutsamen Phasen des Lebens Kaiser Wilhelms sich zu vergegenwärtigen.

Als dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem nachmaligen König Friedrich Wilhelm III. und dessen Gemahlin Luise (aus dem herzoglichen Hause von Mecklenburg-Strelitz) am 22. März 1797 ein Sohn geboren ward, der den Namen Friedrich Wilhelm Ludwig erhielt, hätte wohl niemand geglaubt, daß dieser Sohn je berufen sein würde, die deutsche Kaiserkrone zu tragen; denn ihm ging bereits ein Sohn des erlauchten Paares voran, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV. In die Zeit der tiefsten Erniedrigung Preußens und seine Wiedererhebung fallen die ersten sechzehn Lebensjahre des jungen Prinzen Wilhelm. Unter der Leitung und liebenden Sorgfalt der unvergeßlichen Königin Luise wuchs der Knabe auf und bereits in früher Jugend hatte er mit seinen königlichen Eltern die Schule der Sorgen und Entbehrungen durchzumachen. Brauchen wir noch des näheren einzugehen auf jene traurigen Zeiten der Zerrissenheit Deutschlands, auf die Niederlage des preußischen Heeres und des ersten Napoleons Uebermuth, der Preußens König und Königin hinaustrieb bis in des Landes höchsten Norden? In jener Zeit, da stählte sich bereits des jungen Prinzen Aeußeres und Inneres gegen des Lebens Unbill, aber in jener Zeit der Prüfung, da bildeten sich auch in des Prinzen Charakter die drei Grundsätze, die er bei seinen königlichen Eltern sah und die er sein Lebelang nicht aufgegeben hat: der Glaube, die Treue, die Pflicht. Trotz der traurigen [illegible]and, war es für den jungen Prinzen Familie ein festlicher Tag, als er am Neujahrstage 1807, noch in Königsberg, die preußische Offiziers-Uniform erhielt, der an seinem 11. Geburtstage das Fähnrichs-Patent und am Weihnachtsabend desselben Jahres das Patent als Sekonde-Leutnant folgte.

Rührend ist der Pflichteifer, mit dem sich Prinz Wilhelm nun dem militärischen Studium hingiebt, wie er nun überhaupt einfach, klar und bestimmt auftritt. 1809 kehrte die Königsfamilie nach Berlin zurück, aber bereits 1810 wurde das Land von neuem von Napoleon bedroht. Am 19. Juli 1810 starb Königin Luise der die schweren Schicksalsschläge das Herz gebrochen, auf Hohenzieritz und thränenden Auges stand der junge Prinz vor dem Todtenbette der über alles geliebten Mutter. Und jene tiefe, innige Liebe für die hehre Mutter hat sich der Prinz, der König, der Kaiser bis zum letzten Athemzuge bewahrt, — wahrlich ein schönes Bild der Liebe und Treue, wie solche Kaiser Wilhelm stets ausgezeichnet hat.

Am 17. März 1813 erließ Friedrich Wilhelm III. den „Aufruf an mein Volk" und wie ein Mann erhoben sich alle gegen die französischen Dränger. Wegen schwächlicher Gesundheit mußte auf Befehl des königlichen Vaters Prinz Wilhelm zurückbleiben, doch durfte er nach der Völkerschlacht zu Leipzig beim Heere eintreten. Nun zeigte er am 27. Februar 1814 im Gefecht bei Bar-sur-Aube so hervorragende Proben der Kaltblütigkeit und des Muthes, daß er den russischen St. Georgsorden und das Eiserne Kreuz erhielt, welche beide Ehrenzeichen satzungsgemäß nur im Feuer verdient werden können; beide Auszeichnungen hat Kaiser Wilhelm am höchsten geschätzt und sie wie Heiligthümer gehalten. Am 31. März 1814 zog Prinz Wilhelm in Paris ein und am 10. Mai desselben Jahres wurde er zum Major ernannt.

In der nun folgenden Zeit bis zum Jahre 1848 tritt Prinz Wilhelm wenig oder gar nicht in den Vordergrund. Es erscheint wiederum charakteristisch für den graden Sinn des Prinzen, daß er an den reaktionären Bestrebungen der Höfe von Berlin und Wien keinerlei Antheil nahm, daß er einzig und allein sich seinen Soldatenpflichten widmete. 1817 wurde er zum Oberst ernannt, und 1838 war er bereits Kommandant des Gardekorps. Am 11. Februar 1829 hatte sich der Prinz mit Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar verlobt und an ihrer Seite verflossen dem Gatten zwanzig Jahre in der Stille und Beschaulichkeit des Familienlebens. Seit 1835 lebte das hohe Paar zumeist in Babelsberg, das der Lieblingssitz des Königs und Kaisers geblieben. Am 18. Oktober 18[illegible] beschenkte Prinzeß Augusta ihren Gemahl mit einem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem späteren deutschen Kaiser Friedrich.

Am 7. Juli 1840 starb König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und sein ältester Sohn bestieg als Friedrich Wilhelm IV. [illegible] führte Prinz Wilhelm, da des Königs Ehe kinderlos war, den Titel „Prinz von Preußen". Jetzt trat der Prinz schon mehr in den Vordergrund, zumal er sich des besonderen Vertrauens seines königlichen Bruders erfreute. Und nun kam das Revolutionsjahr 1848 und die Aufregung, die alle ergriffen hatte, richtete sich namentlich gegen den als besonders thatkräftig bekannten Prinzen Wilhelm, sodaß er vom König an den englischen Hof, theils als Flüchtling, theils als Verbannter, geschickt wurde. Damals war der Prinz der bestgehaßteste Mann Preußens und Deutschlands und er blieb es noch Jahre lang, besonders nachdem er die Revolution in Süddeutschland mit Waffengewalt niedergeschlagen hatte. Und doch hat damals der Prinz von Preußen nicht etwa seiner persönlichen Meinung und Ansicht zu Liebe so gehandelt; denn er war in Wirklichkeit deutscher und liberaler gesinnt, als die wenigsten wußten und glaubten. Er hat einfach als Soldat seine Pflicht gethan und ein ihm übertragenes Kommando ausgeführt.

Es kam der Tag von Olmütz (29. November 1850), an dem sich Preußen vor dem allmächtigen Oesterreich beugen mußte. Schwerer hat wohl niemand diesen Tag empfunden, als der Prinz von Preußen; aber er sah es ein, daß das preußische Heer nicht stark und richtig genug organisirt war, um einen so gewaltigen Kampf aufnehmen zu können. In dieser Zeit machte der Prinz bereits seine ersten eingehenden Studien zur Reorganisation des Heerwesens und damals bereits wurde der Grund gelegt zu dem gewaltigen Werke, auf dem sich Deutschlands Größe aufgebaut hat.

Im Jahre 1854 lernte Prinz Wilhelm den Freiherrn Otto von Bismarck-Schönhausen kennen und aus den ersten Unterredungen der damaligen Zeit hat sich das spätere Verhältniß entwickelt, das in dem schönen Bilde vom Kaiser und seinem Kanzler den Abschluß gefunden. Im Jahre 1854 feierte der Prinz das Fest der silbernen Hochzeit und im Juli 1857 verlobte sich Prinz Friedrich Wilhelm, der einzige Sohn des Prinzen von Preußen, mit der Prinzeß Viktoria von England. Am 1. Januar 1857 waren es 50 Jahre, daß der Prinz von Preußen der Armee angehörte und ward das Jubiläum mit großer Pracht gefeiert.

Es war im Jahre 1857, als der erkrankte König Friedrich Wilhelm VI. seinem Bruder, dem Prinzen von Preußen, die Stellvertretung der Regierung und am 7. Oktober 1858 die Regentschaft in aller Form übertrug. Am 25. Oktober leistete der nunmehrige Prinz-Regent den Eid auf die Verfassung, worauf das Ministerium Manteuffel seine Entlassung gab und das sogenannte „Ministerium der neuen Aera" gebildet ward. Gar bald zeigte es sich, daß weder das Volk, noch die Volksvertreter der Anschauung des Prinz-Regenten betreffs der Heeres-Reorganisation huldigten, durch welche allein die Scharte von Olmütz ausgewetzt werden konnte. Indeß ließ sich der Prinz nicht irritiren und begann mit der Verwirklichung des Grundgedankens der neuen Heeresorganisation der Vermehrung der Friedensstärke und der dadurch erreichten erhöhten Kriegstüchtigkeit aller waffenfähigen Bürger.

Im Juni 1860 fand in Baden die weltgeschichtlich berühmt gewordene Zusammenkunft zwischen dem Prinz-Regenten und Kaiser Napoleon III. statt. Dieser hatte Absichten auf Belgien und das linke Rheinufer, aber bereits damals zeigte der deutschdenkende Prinz dem französischen Kaiser, daß die deutschen Fürsten und Völker zusammenstehen, indem er zu der Unterredung die Könige von Baiern, Sachsen, Württemberg und Hannover einlud und so das Festhalten an den bisherigen deutschen Grenzen konstatirte.

Am 2. Januar 1861 starb König Friedrich Wilhelm IV. und der Prinz-Regent bestieg als König Wilhelm I. von Preußen den Thron. Berühmt ist des Königs erste Proklamation nach seiner Thronbesteigung, in der er bereits klar auf Preußens Mission innerhalb Deutschlands hindeutet. Am 18. Oktober desselben Jahres fand die Krönung in Königsberg statt.

Die im Dezember desselben Jahres erfolgten Wahlen zum Abgeordnetenhause fielen in ihrer Mehrheit keineswegs freundlich für die Regierung und die geplante umfangreiche Heeresreorganisation aus und da das bestehende Ministerium zur energischen Durchführung der vom König als unerläßlich erkannten Reformen nicht geeignet erschien, erfolgte im September 1862 die Berufung des Freiherrn von Bismarck zur Bildung eines neuen Ministeriums.

Sehr bald bot sich die Gelegenheit, um die neue Heeresmacht zu erproben, allerdings noch an der Seite Oesterreichs und zwar im Kriege von 1864 gegen Dänemark, durch welchen die gut deutschen Provinzen Schleswig und Holstein der Vergewaltigung durch Dänemark entrissen wurden. Ganz und gar erfolgte jedoch erst nach dem preußisch-österreichischen Kriege von 1866 der Friedensschluß des preußischen Abgeordnetenhauses mit der preußischen Regierung und mit dem Minister-Präsidenten von Bismarck.

Und mit diesem Jahre 1866 treten wir nun in die neue und neueste Zeit ein, in die Zeit, die wir theils als aktive Streiter für des Vaterlandes Ruhm und Ehre, theils als begeisterte Zuschauer mit erlebt haben. Es dürfte zu weit führen und überdies nur bekanntes immer wieder mitzutheilen heißen, wollten wir uns über diese neue und neueste Zeit des Ausführlichen verbreiten. Das Jahr 1866, es hat uns, Dank der klugen Politik Kaiser Wilhelms und seines Berathers, des Reichskanzlers, aus einem besiegten Feinde einen treuen Freund und Bundesgenossen geschaffen.

Dann kam die große Zeit von 1870/71. Lebendig lebt sie noch in unserer Erinnerung, unvergeßlich sind uns jene Tage deutscher Ehre und deutschen Waffenruhmes, unvergeßlich jener Tag der Kaiser-Proklamation, unvergeßlich Kaiser Wilhelm im Kreise der deutschen Fürsten. Was der treueste Berather des deutschen Volkes erstrebt, das Ziel, das er sich für seinen Lebensweg vorgezeichnet hatte, er hat es erreicht dort auf Frankreichs blutgedüngtem Boden, das hehre Ziel der Einigung Deutschlands.

Jetzt, nachdem das hohe Ziel erreicht, haben wir Kaiser Wilhelm hauptsächlich als Regenten

---

Kaiser Wilhelm I.
Aussprüche und Urtheile bedeutender Männer.

Die glorreiche Laufbahn des ersten Kaisers des neuen Deutschen Reiches ersteht aus Anlaß der Jahrhundertfeier noch einmal in ihrem ganzen gewaltigen und segensreichen Umfange im Geiste des deutschen Volkes. Zahlreiche Bücher, Gedichte, Festartikel und Kunstwerke rufen sein ehrwürdiges Bild uns wiederum vor die Augen und alles, was er gethan, gedacht und erstrebt, seine Herrschertugend und Herrschergröße sowohl als auch sein Walten und Denken als edler Mensch wird uns in tausend Zügen aus seinem gesegneten Leben wieder in Erinnerung gebracht. Wir erblicken den alten Kaiser im Spiegel des Volkes, das ihn geliebt und geehrt und sein Andenken bewahrt, wir schauen ihn im Urtheil der Geschichte und Wissenschaft. Doch dürfte es vor allem auch nicht nur von hohem Interesse, sondern sogar von historischer Wichtigkeit sein, zu erfahren, wie sich sein theueres Bild im Geiste und Herzen großer und edler Zeitgenossen malt,

„denn wer den Besten seiner Zeit genug
gethan, der hat gelebt für alle Zeiten!"

So erging an eine Reihe der hervorragensten Männer unserer Nation die Bitte, ihr Urtheil über den verstorbenen Monarchen, sein Wandeln und Handeln, oder besonders hervorstechende, ihnen vor allem wesentlich erscheinende Züge aus seinem Leben, in einige kurze Worte oder als Verse zusammengefaßt zu Ehren seines Andenkens als besondere Gabe auf den Festtisch des deutschen Volkes niederzulegen. Eine Anzahl der besten und dem Volke treuesten Helden des Geistes hat bereitwillig die Bitte erfüllt und sich dadurch Anspruch auf allgemeine Dankbarkeit erworben. Gern wird man aus dem Munde von Männern, die unsere Herzen durch so manches erhabene und schöne Werk begeistert, vernehmen, daß auch sie unsere Verwunderung und Verehrung theilen, und so ist es uns eine Freude, in der Lage zu sein, unseren Lesern den Ruhmeskranz dieser Aussprüche und Urtheile darbieten zu können. Wir bemerken dabei, daß sämmtliche Aussprüche mit nur drei Ausnahmen für den besonderen, oben dargelegten Zweck geschrieben und uns zur Verfügung gestellt worden sind, nur ein Beitrag stammt aus früherer Zeit, jedoch wurde dieser von dem Verfasser für den Festartikel ausgewählt und fand daher mit Recht seinen Platz unter den übrigen.

Oft sing' und sag' ich von vergangenen Tagen,
Zu denen zieht es mich, die nicht mehr sind,
Und doch fühl' ich das Herz mir mächtig schlagen
Für meine Zeit als ihr getreues Kind. —
Des deutschen Volkes heldenmüth'ges Wagen,
Der Tag, der jetzt verheißungsvoll beginnt,
Was deutscher Geist und deutsches Schwert errungen,
Auch mir ist's tief ins Innerste gedrungen.

Als unsre Brüder mit dem Feinde rangen,
Schwang aufwärts sich auch meiner Seele Flehn,
Und keinem glühten heißer wohl die Wangen,
Da große Wunder für mein Volk geschehn,
Als in Erfüllung unser Traum gegangen,
Der große Staufe möge auferstehn,
Und wie sich Deutschlands Heerbann um ihn scharte,
Den Barbarossa mit dem weißen Barte.

Und als erfüllt war unter Schlachtengrollen,
Was zag zu hoffen wir uns kaum erlaubt,
Schaut ich ins Leben statt in Bücherrollen,
Und statt den alten Büsten, längst verstaubt,
Mit frischem Lorbeer Huldigung zu zollen,
Erlas den Kränzen ich ein lebend Haupt,
Und weihte still die edelsten der Reiser
Dem Besten meiner Zeit: dem großen Kaiser.

München, 25. Februar 1897.

Georg Ebers.

Der Schlüssel zu dem unvergleichlichen Erfolg Wilhelms des Großen liegt meines Erachtens in seiner fast divinatorischen Gabe, den richtigen Mann im richtigen Augenblick an den richtigen Platz zu stellen.

Dresden, 23. Februar 1897.

Ernst Eckstein.

Er hat es, wie kein anderer vor Ihm verstanden, die großen Männer zu finden, mit deren Hilfe er das hohe Ziel erreichte, welches seit Jahrhunderten dem Herzen des deutschen Volkes als unerreichbar vorschwebte.

Kiel, 25. Februar 1897.

Friedrich von Esmarch.

Gestählt im Leiden,
Im Glück bescheiden,
Voll Adel und Schwung,
Als Greis noch jung,
Im Glauben und Hoffen fest
Gab er welschem Wahne den Rest
Und schmiedete, seinem Volk zum Lohne,
Die Kaiserkrone.

Potsdam, 31. Januar 1897.

Dagobert von Gerhardt-Amyntor.

Das ist es, was ihm vor des Schöpfers Thron
Vergolten werden wird durch reichsten Lohn,
Daß Er, zum höchsten ird'schen Ruhm erlesen,
Demüthig ist vor Gott als Mensch gewesen.

München, 16. Februar 1897.

Martin Greif.

Gott führt die Majestäten
Besonders an der Hand.
Wo nur Dein Fuß getreten,
Das ist geweihtes deutsches Land.

Kiel, 30. Januar 1897.

Klaus Groth.

Wenn der nachmalige Kaiser Friedrich vor seinem Vater, Kaiser Wilhelm, im Palais erschien, blieb er, wie man sagt, stets in militärischer Haltung vor dem obersten Kriegsherrn stehen, bis dieser ihn mit einem „Guten Morgen, Fritz" oder einer anderen ermunternden Bemerkung aus der Dienstpositur befreite. — Derselbe Kaiser Wilhelm der Erste hat nach Aussage des Dienstpersonals niemals bei Unzufriedenheit mit seiner Umgebung etwas Strengeres gesagt, als: „Ich wünsche, daß das nicht wieder vorkommt." — Und derselbe große Kriegsheld und gütigste aller Menschen war so einfach haushälterisch und freigebig, daß er Tausende zu guten Zwecken verschenkte, aber ein ausgebessertes Nachtgewand trug, weil's unnöthige Verschwendung sei, ein also noch wieder brauchbar zu machendes Kleidungsstück abzuthun.

Schleswig, 3. Februar 1897.

Hermann Heiberg.

So stellt sich das Bild Kaiser Wilhelms I. dar als das Muster eines vollkommenen Mannes: sein Wollen bestimmt durch wahre Seelengröße, sein Können ermöglicht durch einen ungewöhnlichen Verstand, durch hohe Bildung und eherne Festigkeit, sein Wirken geleitet durch die starre Pflicht. Wenn je ein Herrscher, so ist Kaiser Wilhelm zu großen Thaten berufen gewesen. Und er hat sie vollbracht als Held, im vollkommenen Erkennen seiner Kraft, aber völlig anspruchslos und ohne alle Ueberhebung. Als tief gläubiger Christ hat er sich in den stolzesten Augenblicken seines Lebens allzeit vor dem höchsten Herrn gedemüthigt, und er darf „den Göttern danken, daß sie durch ihn so viel gethan."

Meiningen, 17. Februar 1897.

Paul Lindau.

Wilhelm den Großen verstehen, heißt ihn lieben verehren, bewundern.

Gießen, 3. März 1897.

Wilhelm Oncken.

Zum Leben glaubt's, gehöret Muth
Und nochmals Muth. So geht es gut.
Und geht es schlimm: nun dann zum Dritten:
Nur Muth! Den Sieg hast Du erstritten.

Charlottenburg, 27. Februar 1897.

Friedrich Spielhagen.

Der beste Kranz.

Umrahmt von reichem Lorbeerkranze,
Der seinen Heldenthaten gilt,
Wird manch Jahrhundert noch im Glanze
Dastehn des großen Kaisers Bild.

Doch wird im Lauf der Zeiten trübe,
Was einst gestrahlt in Ruhmes Glanz,
Bleibt unverwelkt noch der von Liebe
Und Treu geflocht'ne schlichte Kranz.

Berlin, 4. März 1897.

Johannes Trojan.

Die Kämpfe, die, von niemandem gesehen, in Kaiser Wilhelms Seele gerungen haben, und die er siegreich bestand, um Deutschlands Wiederhersteller zu werden, waren größer, schwerer und ruhmvoller als die, welche er vor den Augen der Welt gegen den äußeren Feind durchgefochten hat. Bei diesen Kämpfen stand ihm ein Gegner gegenüber, ein verhaßter — bei jenen alles, was ihm heilig, theuer und werth geworden war. Bei diesen haben ihm Tausende geholfen — bei jenen nur ein einziger; er selber sich selbst.

Berlin, 2. März 1897.

Ernst von Wildenbruch.

So tritt uns auch aus diesem Spiegel das ehrwürdige Bild des ersten Deutschen Kaisers in seiner vollen Größe und Tugend entgegen. Den Gründer des neuen Reiches, den gerechten und milden Monarchen, den treuen Freund und Helfer, den edlen Menschen, den stillen Dulder und Kämpfer, wir finden ihn wieder in den treffenden, schönen Worten dieser deutschen Männer. Wir winden diese Blüthen freudig in den großen Ehrenkranz, welchen das dankbare Vaterland an seinem Gedenktage auf dem Altar seines Gedächtnisses niederlegt, überzeugt, daß sie nicht nur diejenigen ehren, dem sie gewidmet sind, sondern auch diejenigen, welche sie schrieben.

und als Gesetzgeber zu betrachten. Am 21. März 1871 eröffnete der Kaiser den ersten deutschen Reichstag und er zeichnete diesen Tag noch besonders aus, daß er ihn zur Erhebung des Reichskanzlers Bismarck in den erblichen Fürstenstand erkor. Der Fürsorge für die arbeitenden und nothleidenden Klassen des Volkes wandte sich vor allem Kaiser Wilhelm zu und in dieser seiner großen Friedensarbeit konnten ihn auch nicht jene beiden fluchwürdigen Attentate vom 11. Mai und 2. Juni 1878 wankend machen, jene trübe Zeit in der sich nun des Volkes Liebe um so inniger und tiefer geltend machte. Es ist bekannt, daß jene Gesetze über die Unfall- und Kranken-Versicherung der Arbeiter auf des Kaisers eigenste Initiative zurückzuführen und noch bis in die letzten Tage seiner Herrscherthätigkeit war er weiter für das Wohl der arbeitenden Klassen bemüht.

Daß es nicht zum wenigsten Kaiser Wilhelms Verdienst gewesen, daß die wiederholt drohende Kriegsgefahr abgewendet worden, wer möchte das leugnen? Wie ein Fels in tosender Brandung stand des deutschen Kaisers mächtige Gestalt mitten im europäischen Fürstenkreise und vor ihm beugten sich mächtige Herrscher großer Reiche. Zu weit würde es führen, wollten wir an dieser Stelle den verschlungenen Wegen äußerer und innerer Politik folgen, um zu zeigen, wie klug und einsichtig und stets auf das Wohl des jungen geeinigten Reiches bedacht, Kaiser Wilhelm in der langen Reihe der Friedensjahre das Szepter geführt. Er war auch auf diesem Gebiete, wie auf dem des Krieges, ein Held, ein ganzer Mann.

Sollten wir noch rühmen Kaiser Wilhelms Milde und Güte, sein tief ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, sein glückliches, mustergiltiges Familienleben, seine Leutseligkeit gegen Jedermann, seinen wohlthätigen Sinn und seine Dankbarkeit? Großes, Unvergängliches hat Kaiser Wilhelm vollbracht als Krieger und Feldherr, als treuer und tapferer Regent, als weiser Gesetzgeber und von ihm gilt sicherlich Göthes Wort:

> Es wird die Spur von seinen Erdentagen
> Nicht in Aeonen untergehn!

Am 9. März 1888 fand das reiche, ereigniß- und arbeitsreiche Leben des großen Kaisers seinen Abschluß. Gottergeben und bis zum letzten Augenblicke seine Kraft der Regierung des Reiches widmend, starb er und ganz Deutschland stand trauernd an seiner Bahre.

Und wenn wir nun, nachdem sich des großen Kaisers Heldengestalt zum Jubelfeste nicht mehr umflort[illegible] Blicken, wie damals am Todestage, sondern [illegible]udig gestimmten Deutschen zeigt, jenes reiche [illegible]eben zusammenfassen, wie es ausgelebt wo[illegible]en zum Wohle und Heile Deutschlands, dan[illegible] kann man wohl sagen:

Er hat für [illegible]s alle gelebt und geschafft, er hat sich selbst und den Besten seiner Zeit genug gethan, [illegible] hat gelebt für alle Zeiten!

Gedenktafel

zur 100jährigen Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms I.

1797. 22. März. Friedrich Wilhelm Ludwig, Sohn des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise geboren.

1807. 1. Januar. Prinz Wilhelm vom Könige zum Offizier ernannt.

1809. Rückkehr der flüchtigen preußischen Königsfamilie nach Berlin.

1814. 27. Februar. Prinz Wilhelm zeichnet sich in der Schlacht bei Bar sur Aube aus und erhält den russischen St. Georgsorden.

1815. 10. März. Prinz Wilhelm erhält das eiserne Kreuz.

1815. 8. Juni. Prinz Wilhelm in der Schloßkirche zu Charlottenburg konfirmirt.

1829. 11. Juni. Vermählung des Prinzen Wilhelm mit Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar.

1831. 18. Oktober. Geburt eines Sohnes, des nachmaligen Kaiser Friedrich.

1848. 18. März. Abreise des Prinzen Wilhelm nach England

1857. 1. Januar Prinz Wilhelm an seinem 50jährigen Militär-Jubiläum zum Chef des 7. Husarenregiments ernannt.

1858. 7. Oktober. Prinz Wilhelm wird von dem erkrankten König Friedrich Wilhelm IV. aufgefordert, die Regentschaft zu übernehmen.

1858. 8. November. Prinz Wilhelm als Regent entwickelt den Ministern sein Programm.

1861. 2. Januar. Regierungsantritt König Wilhelms I. Erlaß bei der Thronbesteigung (7. Januar).

1861. 18 Oktober. Krönungsfeier.

1862. 23. September. Otto von Bismarck-Schönhausen in das preußische Ministerium vom König berufen.

1864. 1. Februar. Beginn des deutsch-dänischen Krieges. — Erstürmung der Düppeler Schanzen (18. April). — König Wilhelm inspizirt die Armee und dankt den Truppen (22. April). — Uebergang der Truppen nach Alsen (29. Juni).

1864. 30. Oktober. Friede zu Wien.

1866. 15. Juni. Beginn des österreichisch-preußischen Krieges. — Proklamation des Königs „Aufruf an mein Volk" (18. Juni). — Schlacht bei Königgrätz (3. Juli) Friede zu Prag (23. August). — Rückkehr König Wilhelms nach Berlin (4. August).

1867. 24. Februar. Eröffnung des ersten Reichstages des norddeutschen Bundes durch König Wilhelm.

1870. 9. Juli. Der französische Botschafter Graf Benedetti fordert im Namen Napoleons, König Wilhelm solle dem Prinzen von Hohenzollern die Annahme der spanischen Königskrone verbieten.

1870. 15. Juli. Benedetti und König Wilhelm auf der Brunnenpromenade in Ems. Der König lehnt, gegenüber den unerhörten Forderungen Frankreichs weitere Unterhandlungen ab. Abreise des Königs von Ems nach Berlin.

1870. 19. Juli. Frankreich erklärt an Preußen den Krieg — König Wilhelms Thronrede vor dem norddeutschen Reichstage. — Der König erneuert den Orden des eisernen Kreuzes.

1870. 31. Juli. Abreise König Wilhelms von Berlin nach dem Kriegsschauplatz.

1870. 2. August. Beginn des deutsch-französischen Krieges; Gefecht bei Saarbrücken. — Schlacht bei Weißenburg (4. August). — Schlacht bei Wörth; Erstürmung der Spicherer Höhen (6. August). — Schlacht bei Courcelles (14. August), bei Mars la Tour (16. August), bei Gravelotte (18. August); Bazaine in Metz eingeschlossen.

1870. 1. September. Entscheidungsschlacht bei Sedan unter persönlicher Leitung Kaiser Wilhelms — Kapitulation von Frenois und Begegnung König Wilhelms mit Napoleon III. (2. September).

1870. 28 September. Fall Straßburgs. — Eroberung von Metz (29. Oktober). — Weitere Kämpfe an der Loire; gegen die Nordarmee; gegen Garabaldi und Bourbaki.

1871. 18. Januar. Kaiser-Proklamation in Versailles.

1871. 23. Januar. Fall von Paris. — Unterzeichnung der Kapitulation von Paris und eines Waffenstillstandes (28. Januar).

1871. 17. März Jubelnder Empfang Kaiser Wilhelms in Berlin.

1871. 10. Mai Friede zu Frankfurt a. Main; Elsaß-Lothringen fällt an Deutschland.

1871. 16. Juni. Kaiser Wilhelm hält an der Spitze der siegreichen Truppen den Einzug in Berlin.

1878. 11. Mai. Attentat Hödels auf den deutschen Kaiser.

1878. 2. Juni. Attentat Nobilings auf den deutschen Kaiser.

1879. 11. Juni. Goldene Hochzeitsfeier des deutschen Kaiserpaares.

1881. 17. November. Kaiserliche Botschaft an den Reichstag betreffend die gesetzliche Fürsorge für die arbeitenden Klassen.

1883. 15. Juni. Das Arbeiter-Krankenversicherungsgesetz.

1883. 28 September. Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald in Gegenwart Kaiser Wilhelms.

1884. 6. Juli. Das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz.

1886. 3. Januar. 25jähriges Jubiläum der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms.

1887. 1. Januar. 80jähriges Militär-Jubiläum Kaiser Wilhelms.

1887. 22 März. Große Feier des 90. Geburtstages Kaiser Wilhelms.

1888. 4. März. Erkrankung Kaiser Wilhelms; erste amtliche Bekanntmachung der Erkrankung (7. März).

1888. 9. März. Morgens $8^1/_2$ Uhr: Tod Kaiser Wilhelm I. im Alter von 90 Jahren, 11 Monaten und 16 Tagen.

1888. 16. März Ueberführung der Leiche Kaiser Wilhelms nach dem Mausoleum in Charlottenburg.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze im Hause des Herrn Carl Matthes

Segler- (Butter-) Straße Nr. 26

unter der Firma

M. SUCHOWOLSKI

ein

Manufacturwaaren-, Herren- u. Knabengarderoben-Geschäft

am heutigen Tage eröffne. Durch Verbindungen mit den ersten Häusern dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt allen Anforderungen zu genügen.

Mit der ergebenen Bitte, mich bei Bedarf in meinen Artikeln beehren zu wollen, empfehle ich mich dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

M. Suchowolski.

Honigkuchen-Fabrik

von

Herrmann Thomas

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs

empfiehlt sein weltberühmtes Gebäck.

Specialitäten:

Thorner Katharinchen.

Lebkuchen in eleganten Cartons mit sämmtlichen Ansichten von Thorn.

Postkistchen sortirten Inhalts incl. Porto 6 Mark.

Preislisten gratis und franco.

Festzug am 21. März 1897.

Versammlung der Theilnehmer am Festzuge am **Sonntag, den 21 März d. Js., Nachmittags 1½ Uhr pünktlich** auf der Esplanade.

Der Festzug marschirt in folgenden Gruppen:

I. Schulen: Gymnasium, Knaben-Mittelschule, I. Gemeindeschule, III. Gemeindeschule, IV. Gemeindeschule.

II. 1. Kriegerverein, 2. Landwehrverein, 3. Veteranen-Verein.

III. 1. Fleischerinnung, 2. Fabrik Thomas, 3. Schuhmacherinnung, 4. Schuhmacher-Gesellen - Brüderschaft, 5. Böttcher-, Stellmacher- pp. Innung, 6. Töpferinnung, 7. Barbiere- und Friseureinnung, 8. Schneiderinnung, 9. Klempner- und Kupferschmiede-Innung, 10. Tischler- und Drechsler-Innung, 11. Gewerkverein der Tischler, 12. Ortsverein der Tischler.

IV. 1. Fabrik Tilk, 2. Schlosser-, Uhr- pp. Innung, 3. Maurergesellen - Gewerk, 4. Zimmergesellen-Gewerk, 5. Steinsetzer-Gewerk, 6. Katholischer Gesellen-Verein, 7. Fabrik Drewitz.

V. 1. Turnverein, 2. Liedertafel, 3. Verein christlicher junger Männer, 4. Freiwillige Feuerwehr und städtische Spritzenmeister.

Gruppen II bis IV stellen sich in Marschkolonnen zu 5 Gliedern mit der Front nach dem Kriegerdenkmal auf, Gruppe II vorn an der Straße, die anderen Gruppen daneben nach dem Walle zu. Gruppe I kommt geschlossen auf der Straße anmarschirt.

Abmarsch 2 Uhr.

Der Festzug führt von dem Kriegerdenkmal durch die Culmerstraße, Altstädtischer Markt Nord-, West-, Süd - Seite, Breitestraße, Gerberstraße, Junkerstraße, Neustädtischer Markt, dort Aufstellung um den Festplatz, demnächst Abmarsch durch die Jacobsstraße, Carl-, Friedrich- und Catharinenstraße, Neustädtischer Markt, Elisabeth- und Breitestraße, Altstädtischer Markt Ost-, Nord-, West-Seite, Heiligegeist- und Coppernicusstraße, Platz am Bromberger Thor. Dort Auflösung.

Die Vorstände der einzelnen Innungen und Vereine erhalten noch Pläne über die Aufstellung auf der Esplanade und auf dem Neustädtischen Markt.

Vereine, welche noch theilzunehmen wünschen, können bei Anmeldung bis Sonnabend Mittag noch in die Gruppe V vor der Feuerwehr aufgenommen werden.

Thorn, den 19. März 1897.

Der Magistrat.

Fahnenquasten

vorräthig bei **A. Petersilge.**

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir haben unser Geschäftslokal anderweitig vermiethet und stellen unser gut assortirtes Lager zu sehr billigen, jedoch festen Preisen zum Verkauf.

Gebrüder Jacobsohn,

Breitestraße 16.

Naumann's Fahrräder,



Fabrikat ersten Ranges,

Seidel & Naumann-Dresden.

Allein-Vertreter für Thorn u. Umgegend:

C. B. Dietrich & Sohn.

Tapisserie-Manufactur

von

A. Petersilge, Thorn.

Angefangene und musterfertige Stickereien von **Läufern, Decken, Schuhen, Kissen, Teppichen, Trägern**, vorgezeichnete Gegenstände auf Leinen und Filz, garnirte und ungarnirte **Körbe**, geschnitzte **Holzsachen. Cigarrentaschen etc.**

Jede Handarbeit wird in kürzester Zeit angefertigt.

Für Volksversicherung

werden Agenten und Aquisiteure, **auch weibliche Personen**,

Für Lebens- u. Unfallversicherung tüchtige Berufsagenten, eventuell unter Gehaltsgarantie angestellt von

Ludwig Wollenberg,

Generalagent der „Victoria zu Berlin".

Meldungen: Neustadt 11, I, 1–3 Uhr Mittags.

Aufruf.

Zur Feier des **100-jährigen** Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers **Wilhelm I.** findet am

Dienstag, den 23. d. Mts., Abends 8½ Uhr,

im großen Saale des Artushofes ein



Festkommers



statt.

Eine **allgemeine** Betheiligung aus **allen** Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land darf wohl vorausgesetzt werden und wird Seitens des Festkomitee's erbeten.

Zur Deckung der Unkosten wird gegen Empfangnahme eines Liederheftes beim Eintritt ein Beitrag von 50 Pfg. erhoben werden.

Thorn, den 8. März 1897.

Das Festkomitee.

Behrensdorff, Stadtrath. **Boethke**, Professor. **Dr. Borchert**, Erster Staatsanwalt. **Borkowski**, Drechslermeister. **Dauben**, Stadtverordneter. **Doran**, Stadtverordneter. **Dous**, Telegraphen-Direktor. **Gnade**, Reichsbank-Direktor. **Grevemeyer**, Bau-Inspektor. **Guntemeyer-Browina**, Kreis-Deputirter. **Haenel**, Pfarrer. **Hausleutner**, Landgerichts-Präsident. **Dr. Hayduck**, Gymnasial-Direktor. **Hellmich-Mocker**, Amts-Vorsteher. **Hensel**, Steuer-Inspektor. **Kehrl**, Oberzoll-Inspektor. **Kittler**, Stadtrath. **Dr. Klunder**, Dekan. **Dr. Kohli**, Oberbürgermeister. **Kühnbaum-Podgorz**, Bürgermeister. **Dr. Lindau**, Geheimer Sanitätsrath. **Marohn-Gurske**, Deichhauptmann. **May**, Wasserbau-Inspektor. **Dr. Maydorn**, Schul-Direktor. **Neidel-Schönsee**, Kreisschul-Inspektor. **Preuss**, Rentier. **Rehm**, Superintendent. **Rohne**, Generallieutn. u. Gouvern. **Dr. Rosenberg**, Rabbiner. **Schlee**, Rechtsanwalt. **Schlonski**, Bau-Inspektor. **Schmeja**, Pfarrer. **Schwarz**, Post-Direktor. **Herm. Schwartz jun.**, Vorsitzender der Handelskammer. **von Schwerin**, Landrathsamts-Verweser. **Stachowitz**, Pfarrer. **Vetter-Gurske**, Superintendent. **Warda**, Rechtsanwalt. **Wegner-Ostaszewo**, Kreisdeputirter. **Wodtke**, Kreisphysikus u. Sanitätsrath.

Am Dienstag, den 23. März, Nachmittags 6 Uhr,

wird im Saale der städtischen Ziegelei eine

Gedächtnißfeier für Se. Majestät Kaiser Wilhelm I.

stattfinden. Den **Festvortrag** hält Herr Rektor **Heidler**. Damen und Herren sind freundlichst eingeladen. **Nach der Feier:**

Gemeinsames Festessen.

Das Gedeck 1,25 Mk. Anmeldungen zum Festessen bitten wir einzutragen **bis zum 21. März** bei Herrn **Taegtmeier** Ziegelei, **Kalkstein v. Oslowski** und Filiale **Dammann & Kordes.**

Das Comitee.

Fietz, Haeckel, Hecht, Heidler, Herwig, Himmer, Klammer, Kalkstein v. Oslowski, Max Lambeck, Pleger, Rogozynski, Scheibe, Waschetzki.



Große goldene Medaille.

Brauerei Wickbold,

Act.-Ges. Königsberg i./Pr.

Haupt-Niederlage:

THORN, Altstädt. Markt 12.

Große goldene Medaille.

Empfiehlt in **Gebinden** und **Flaschen:**

Maerzen-Bier (hell a la Pilsner),

Königsberger Lager (dunkel nach Münchener Art,)

Bock-Bier

in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

Otto Schwerma.

Kornblumen

pr. Dtzd **15 Pf.**

Kinderschärpen 25 Pf. und 30 Pf. p. St.

S. Kornblum

Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstr. 25.

---

ff. Wurstwaaren

der **„Schlächterei vereinigter Landwirthe"**

in **Rosenberg Wpr.** empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Tanzunterricht.

Am 4. April bin ich 2 Tage in Thorn und nehme im „Thorner Hof" Anmeldungen zu dem gleich nach Ostern beginnenden Tanzkurse für Erwachsene und Kinder entgegen.

Elise Funk, Balletmstr.,

Posen, Viktoriastraße 21.

Illuminationsleuchter von Cement

per Dtzd. Mk. 0,75, per Stück 8 Pfg.

empfiehlt **R. Uebrick, Thorn 3.**

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.